

## Die jüdische Besiedlung Mährens an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts nach den Steuererklärungen der mährischen Stände

Auszug aus JUDAICA BOHEMIAE XLI (2006), Židovské Muzeum v Praze, S. 160 - 162  
<http://www.jewishmuseum.cz/>

**SG:** In **PK 2008-4, Zur Geschichte der Firma Samuel Reich a spol. 1813 - 1934**, konnte zur Geschichte des Glasunternehmens S. Reich & Co., Wien - Krásno, die Chronik von **František Dobeš** dokumentiert werden. Dort wird verhältnismäßig ausführlich vom Anfang des Unternehmens berichtet: **1813 übernahm Izak / Isaak Reich die Glashütte „Stará Hut“ in der Herrschaft Buchlovce** [Buchlov / Buchlau] und betrieb sie von da an erfolgreich zusammen mit seinen Söhnen. Nach seinem Tod **1837** übernahmen die Ehefrau Lotti Reich mit den ältesten Söhnen Samuel und Salomon die Glashütte. **1838** gründeten sie eine öffentliche Gesellschaft „**S. Reich a spol.**“ [und Genossen / Companie] und erweiterten sie zu einem der größten Unternehmen in Mähren im 19. Jhdt. **1845** wurde dem Unternehmen wegen seiner Verdienste bei der ersten Industrialisierung Mährens sogar das Privileg „**K. K. privilegierte Fabrik**“ erteilt. Dieses Privileg behielt das Unternehmen bis zum Untergang der Monarchie im Ersten Weltkrieg **1918**.

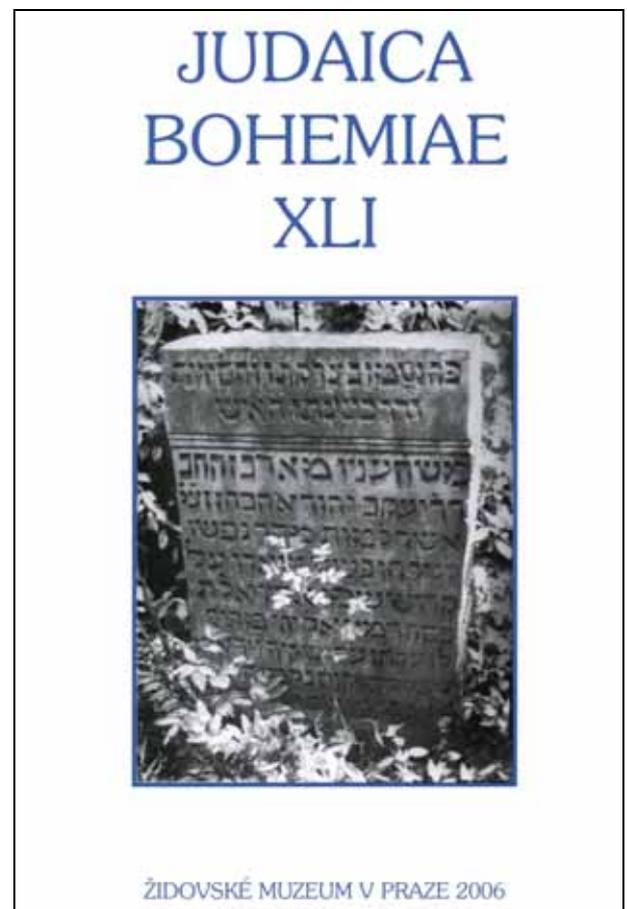
Nach den Jahrhunderte langen Schikanen gegen die Juden und ihre Vertreibungen durch die Habsburger Kaiser ist es zunächst schwer zu verstehen, wie **Izak Reich** - ein **Schnapsbrenner** und **Gastwirt** in der verhältnismäßig kleinen Herrschaft Buchlovce - das Kapital zum Erneuern und Betreiben der in Südmähren abgelegenen und lange vernachlässigten Glashütte erwerben konnte. Noch dazu wurden er und seine Nachkommen von der **judenfeindlichen, kaiserlichen Bürokratie in Uherské Hradiště** [Ungarisch Hradisch] mit Schikanen verfolgt, die z.B. zeitweise zur Aberkennung des kaiserlichen Privilegs von 1845 führten. In Südmähren lebten vor allem Nachkommen der **1669/1670 aus Wien vertriebenen Juden** mit dem Zentrum **Mikulov** [Nikolsburg].

**Kocman** beschreibt in seiner Arbeit, wie der **örtliche Adel** - hier in unmittelbarer Nachbarschaft der „königlichen Stadt“ Uherské Hradiště - **Juden bei der Förderung seiner landwirtschaftlichen Entwicklung** einsetzte und dafür schützte - zeitweise und nicht konsequent. Bis zur Entwicklung einer „einheimischen“ Struktur von **Viehhändlern, Metzgern, Getreidehändlern sowie Wein- und Schnapsbrennern** „durften“ die Juden solche Gewerbe ausüben. Später sorgte die stärker gewordene einheimische Konkurrenz dafür, dass die Juden auch in diesen Herrschaften - wie anderswo üblich - wieder schikaniert und vertrieben wurden.

Die Nachkommen von Izak Reich hatten durch ihren weitreichenden Erfolg und die Unterstützung der örtlichen Adels Herrschaft **Kinsky** im Gebiet Valašské Meziříčí / Krásno / Vsetín in Nordmähren auch nach **1918** eine „privilegierte“ Stellung in der Tschechoslowakei bis das Unternehmen **1934 Konkurs** machte.

Nach der Besetzung des „Reichsprotektorats Böhmen und Mähren“ **1939** wurden die Nachkommen der Familie, die nicht rechtzeitig gestorben oder geflüchtet waren, von den Nationalsozialisten **1940** in den **KZs Theresienstadt und Auschwitz umgebracht**.

Abb. 2009-3-05/005  
 JUDAICA BOHEMIAE XLI (2006), Židovské Muzeum v Praze  
 Einband  
<http://www.jewishmuseum.cz/shop/ajudaica.htm> ...



**Kocman:** Beim Studium der jüdischen Besiedlung Mährens im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts stoßen wir immer noch auf eine Reihe von Unklarheiten und auf unvollständige Angaben. **Bei vielen jüdischen Gemeinden in Mähren sind wir nicht in der Lage, die Anfänge dieser Besiedlung bzw. die erste Erwähnungen über das Auftauchen von Juden an den einzelnen Orten genauer zu bestimmen.** Dies ergibt sich auch aus der Struktur der Besiedlung, da wir neben den „traditionellen“ und großen jüdischen Gemeinden einzelne Angehörige (gegebenenfalls einzelne Familien) dieser Minorität auch an Orten vorfinden, wo wir dies weniger erwarteten und wo sie die jeweilige Obrigkeit

ansiedelte. Informationen über diese Juden finden wir in den Quellen verstreut. Die wichtigsten sind in dieser Hinsicht die **Urbarien** der einzelnen Herrschaften, diese Urbarien sind jedoch für die einzelnen Herrschaften nicht vollständig erhalten geblieben und müssen auch nicht notwendigerweise ein kurzfristiges Auftauchen von Juden an einigen Orten festgehalten haben. Es gibt jedoch eine bedeutende Quelle, welche mit gewissen Einschränkungen einen Gesamtüberblick über die mährische Judenschaft an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts bietet. Bei dieser Quelle handelt es sich um die **Steuererklärungsbriefe der mährischen Stände**, deren Originale im Mährischen Landesarchiv in Brunn [Brno] aufbewahrt werden [1].

Die jüdische Besiedlung Mährens in der frühen Neuzeit ist dadurch determiniert, dass seit dem 15. Jahrhundert die **Juden aus den mährischen, königlichen Städten verbannt** wurden: **1426** aus **Iglau** [Jihlava], **1454** aus **Brunn** [Brno], **Olmütz** [Olomouc], **Mährisch Neustadt** [Uničov] und **Znaim** [Znojmo] und **1514** aus **Ungarisch Hradisch** [Uherské Hradiště]. Im weiteren konnten sie also nur in den untertanen Städten und Marktflecken leben. In die **königlichen Städte war den Juden im 16. Jahrhundert bis auf Ausnahmen der Zutritt untersagt** und dieses Verbot wurde einige Male durch einen Beschluss des mährischen Landtages bestätigt. Der Landtag legte auch fest, dass die Juden nur in Städten und Marktflecken leben durften, sich in Dörfern niederzulassen war ihnen untersagt [2].

In jener Zeit begann sich auch eine engere wirtschaftliche **Verknüpfung des mährischen Adels und der ihm untertanen Juden** zu entwickeln. Die Juden betrieben neben dem üblichen **Hausierhandel** auch bestimmte Handwerke wie die **Ledergerberei**, die **Glaserei**, aber es finden sich auch **Ärzte** und selbstverständlich auch **Metzger**, die jedoch eine Sonderstellung einnahmen. Eine bedeutende Tätigkeit, an welcher sich die Juden beteiligten, war auch der **Geldverleih auf Zins** und eine **unersetzliche, ja wohl sogar eine Monopolstellung** hatten sie beim **Aufkauf, der Verarbeitung und dem Weiterverkauf von Produkten der adeligen Großgüter** inne, die sich zu jener Zeit mit Vehemenz als eine autonome wirtschaftliche Einheit zu entfalten beginnen. Nennen wir hier beispielsweise den **Getreidehandel**, den **Handel mit Wolle**, aber auch die **Weinbrennerei**. [SG: **Schnapsbrennerei**; 3a/b]. Deshalb überrascht uns das **Bestreben der Obrigkeit nicht, die Juden auf ihren Herrschaften anzusiedeln**, und zwar auch an Orten, wo sie dies der Anordnung des Landtages zufolge eigentlich nicht durften.

Leider verfügen wir für das 16. Jahrhundert über keine Quelle, welche ein komplexes Bild über die jüdische Besiedlung Mährens zugeben vermag, außer den **Steuererklärungsbriefen**, die jedoch auch sehr gewichtige **Grenzen ihrer Aussagekraft** aufweisen, worauf wir im folgenden noch zu sprechen kommen werden. Die Informationen über die einzelnen Ansiedlungen müssen wir somit aus partiellen Quellen zu den einzelnen Herrschaften (hier wollen wir vor allem die **Urbarien** hervorheben) und Orten gewinnen [4]. Die jüdische Besiedlung war zu jener Zeit unbeständig und trotz des

Verbotes durch den Landtag finden wir sie auch in kleineren Dörfern. Dies rührt daher, dass das letzte Wort jeweils der **Besitzer der Herrschaft** hatte, von dem es vor allem abhing, ob er **auf seinen Besitztümern Juden ansässig** werden ließ. Deshalb treffen wir in den Quellen neben **großen, jüdischen Gemeinden** auch auf eine Reihe **kleinerer Orte** mit zuweilen sporadischem Vorkommen von jüdischen Ansiedlungen. Wie wichtig für die Juden der **Schutz durch den Adel** war, davon zeugt auch, dass die mährischen Stände sich **1558** selbst **Kaiser Ferdinand I. widersetzten**, welcher befohlen hatte, die **Juden aus Böhmen und Mähren auszuweisen**. Dank des Eingreifens der Stände, die auf die durch die Vertreibung der Juden verursachten großen Schäden hinwiesen, blieb die jüdische Besiedlung Mährens praktisch unverändert [5]. Bekannt sind auch Fälle, wo die einzelnen Obrigkeiten sich gegenseitig Juden von einer Herrschaft auf die andere abwarben. Erst ab **Mitte des 17. Jahrhunderts kommt es zu einer Stabilisierung der jüdischen Besiedlung**, was auch der Beschluss des Landtages von **1650** reflektiert, der es verbietet, Juden in Mähren anderswo anzusiedeln, als an Orten, wo sie im Jahre **1618** lebten [6]. Von der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts an verfügen wir bereits über Quellen, die die jüdischen Gemeinden im ganzen Land registrieren [7]. [...]

[1] Diese Studie ist im Rahmen des Projektes „Bohemia, Moravia et Silesia Judaica“ entstanden, welches sich in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Austria Judaica“ (Institut für Geschichte der Juden in Österreich, St. Pölten) mit der Quellenforschung zur Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern im 16. und 17. Jahrhundert befasst. Gegenwärtig [2006] bereitet die „Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Tschechischen Republik“ unter der Leitung von Dr. Helmut Teufel eine Internet-Edition der im Laufe des Projektes „Bohemia, Moravia et Silesia Judaica“ erschlossenen Quellen vor.

[2] **1593** bestätigte der mährische Landtag die Gültigkeit der alten Anordnung, der zufolge den **Juden das Betreten der königlichen Städte in Mähren und dort ihren Handel ohne Genehmigung des Stadtmagistrats zu treiben verboten** war. Mährisches Landesarchiv (MZA), fond A-3 Stavovské rukopisy, Sněmovni památky, inv. č. 4, fol. 238r (Ständische Handschriften, Landtagspamätkten, Inventarnummer 4, fol. 238r). Einer anderen Anordnung zufolge, die sich in verschiedener Form das gesamte 16. Jahrhundert über wiederholte, durften **Juden nur in Untertanenstädten und Marktflecken leben**, in Dörfern durften sie sich nur dann niederlassen, wenn sie keinen Wucher betrieben (z.B. Beschluss des Landtages von **1520**, ebenda, inv. č. 1, fol. 16r,v). Vgl. auch: Archiv český, XI, 1892, S. 321-326 (Edition). Kameníček, František: Zemské sněmy a sjezdy moravské, II, Brno 1905, S. 229, 237. Bondy, Bohumil; Dvorský, František: K historii Židů v Čechách, na Moravě a v Slezsku 906-1620, I, 906-1576, Praha 1906, S. 219-220, č. 357. Teufel, Helmut: **Zur politischen und sozialen Geschichte der Juden in Mähren vom Antritt der Habsburger bis zur Schlacht am Weißen Berg** (1526-1620), Erlangen-Nürnberg: Inau-

gural-Dissertation der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität, 1971, S. 71-77.

[3a] Beschwerden über das **Aufkaufen von Getreide durch die Juden und Wiedertäufer** in Marktflecken und Dörfern behandelte auch der Landtag in den Jahren **1573**, **1575** und **1582**. MZA, fond A-3 Stavovské rukopisy, Sněmovní památky, inv. č. 3, fol. 257v-258r.

[3b] Zur wirtschaftlichen Rolle auf den Herrschaften der Feudalherren siehe Teufel, H.: Zur politischen ..., op. cit., S. 111-283. Ein Beispiel für die **Monopolvermietung eines Handwerks an Juden** auf einer Herrschaft ist das Privilegium von Oldřich z Kounic an die **jüdischen Gerber in Austerlitz** aus dem Jahre **1599** (Kocman, Pavel: Privilegium Oldřicha z Kounic pro židovské koželuhy ye Slavkově u Brna z roku 1599, In: Vyškovský sborník, IV. Sborník Moravského zemského archivu v Brně - Státního okresního archivu ve Výškově, Slavkov u Brna 2004, S. 47-58).

[4] Unlängst erschien ein sorgfältig erarbeiteter **Katalog der mährischen Urbarien**, welcher auch das Studium der jüdischen Besiedlung zu jener Zeit sehr erleichtert; siehe Řezníček, Jan: Moravské a slezské urbáře po 1372 / 1407 před - 1771(1849). Katalog, Praha: Odbor archivní správy ministerstva vnitra 2002, S. 588. Zu den Quellen zur Geschichte der Juden in Mähren in dem gegebenen Zeitraum siehe auch Teufel, H.: Zur politischen ... loc. cit., die mährischen Puhonen (Zitationen), die unter anderem Informationen zur Ansiedlung and Migration der Juden innerhalb Mährens bieten, behandelt die Studie Kocman, Pavel: Mährische Juden and christliche Justiz im 16. Jahrhundert, In: Hödl, Sabine; Rauscher, Peter, Staudinger, Barbara (Hrsg.): **Hofjuden and Landjuden** - Jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit, Berlin-Wien: Philo-Verlag 2004, S. 363-386. Zur Geschichte der einzelnen jüdischen Gemeinden steht uns

leider bislang nur der in vielerlei Hinsicht überholte Sammelband zur Verfügung: Gold, Hugo (Hrsg.): Die Juden and Judengemeinden Mährens in Vergangenheit and Gegenwart, Ein Sammelwerk, Brünn: Jüdischer Buch- und Kunstverlag 1929. In diesem Zusammenhang weise ich nochmals darauf hin, dass die „Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Tschechischen Republik“ eine Internet-Edition der bislang erschlossenen Quellen zur Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern in der Zeit von 1520 bis 1670 vorbereitet (siehe Anmerkung 1).

[5] Teufel, Helmut: Židé mezi zeměpánem a stavy. Vztahy židů ke králi (markrabímu) v době Ferdinanda I. [Die Juden zwischen dem Landesherrn und den Ständen. Die Beziehungen der Juden zum König (Markgrafen) in der Zeit Ferdinands I.], In: XXIII: Mikulovské sympozium, Brno 1993, S. 157-169. Über den königlichen Befehl zur Ausweisung der Juden aus den böhmischen Ländern berieten die mährischen Stände **1558** and nahmen dazu eine ablehnende Haltung ein. MZA, fond A-3 Stavovské rukopisy, Sněmovní památky, inv. č. 2, fol. 124v-125r, 127v.

[6] Einen Beschluss in diesem Sinne nahm der mährische Landtag am 1. September **1650** an. MZA, fond A-3 Stavovské rukopisy, Sněmovní památky, inv. č. 23, fol. 81v.

[7] Es handelt sich um die Lahnregister und die Steuererklärungsbriefe zur Haussteuer von **1667**, zu denen uns auch bereits eine moderne Edition zur Verfügung steht. Kocman, Pavel: Die Juden im ersten erhaltenen mährischen Kataster - Lahnregister, Judaica Bohemiae, XXXIX, 2003, S. 104-162. Kocman, Pavel: Die jüdische Besiedlung Mährens im Jahre 1667 - Die Steuererklärungsbriefe zur Haussteuer, Judaica Bohemiae, XL, 2004, S. 149-244.

#### Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-4 SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren / PK 2003-2 Neufassung**  
**PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren**  
**PK 2003-2 SG, Zeittafel Glaswerke S. Reich & Co., Mähren**  
**PK 2003-2 SG, Musterbücher S. Reich & Co. in Okresního vlastivědného muzea Vsetín und Valašské Meziříčí, Nordostmähren**  
**PK 2003-4 SG, Stopfer, Sajvera, S. Reich & Co., Krásno - Wien / ČMS, Dokumente in ZA Opava**  
**PK 2004-1 Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898**  
**PK 2008-4 Dobeš, Zur Geschichte der Firma Samuel Reich a spol. 1813 - 1934**  
**PK 2008-4 Dobeš, SG, Die Gründung der Firma S. Reich a spol. 1813 - 1934**  
**Glashütte von Isaak Reich in Stará huť, Herrschaft Buchlovice / Buchlov ...**  
**Ursprung des Kapitals der Unternehmer Reich ...**  
**Tableau der Hüttenbeamten 1908 ...**  
**PK 2008-4 SG, Anmerkungen zum Abdruck der Chronik der Glasfabrik Krásno**  
**(Kronika Krásenských skláren), František Dobeš und andere, Krásno 1962**  
**PK 2008-4 SG, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer in Österreich-Ungarn, Auszug aus Lind, Geschichte der Juden in Österreich, Wien 2006**  
**Staudinger, Die Zeit der Landjuden ... 1496-1670/71, Wien 2006**  
**Sandgruber, Österreich. Wirtschaftsgeschichte von Mittelalter bis Gegenwart, Wien 1995**  
**PK 2008-4 Honey, Das Schicksal der Juden in Valašské Meziříčí 1939-1945 und ihr Gedächtnis**  
**PK 2009-3 Anhang 05, Staudinger, Zur Geschichte der Juden in Niederösterreich 1496-1670/71**  
**„Gantze Dörffer voll Juden“**  
**PK 2009-3 Anhang 05, Buňatová, Die Nikolsburger Juden 1560-1620 -**  
**Wirtschaftliche Prosperität unter adeligem Schutz**

Abb. 2009-3-05/006

Karte Südmähren - Niederösterreich: Brno / Brünn - Buchlovce / Buchlau - Uherské Hradiště - Mikulov / Nikolsburg  
Glashütten / Glasfabriken S. Reich & Co. in Südmähren: Staré Hutě, Koryčany, Kyjov / Gaya  
aus GOOGLE Maps 2009-07

